

XXXVI. Kapitel.

Fünf Jahre später.

Unweit Hamburg liegt ein umfangreiches Fabriketablisement, hohe Effen und Schlote ragen in die klare Luft. Es ist ein mechanische Damastweberei. Oben an der größten Esse, so daß man es weit hinaus über das Land sehen kann, steht die Firma der Fabrik in fast mannshohen Buchstaben zu lesen:

„D. Webster & Sohn“ leuchtet es goldig herab.

Weitläufige Gebäude, alle neu aufgeführt, gehören zu der Fabrik. In den hellen luftigen Sälen schnurren die Räder, dazwischen vernimmt man das taktmäßige Aufschlagen der Transmissionen. Im Kesselhause faucht und ächzt die Dampfmaschine. Leben, reges Leben überall, wohin das Auge fällt. Mehrere Hundert Arbeiter, Männer und Frauen haben hier Lohn und Brot gefunden.

Mit inniger Liebe hängt jeder Arbeiter, vom ältesten Kontorherrn bis hinab zum jüngsten Laufburischen an dem Fabrikbesitzer. Seine Leute würden für ihn durchs Feuer gehen.

Nur eine Person steht höher in aller Zuneigung und Verehrung, diese ist des Fabrikherrn Tochter, Frau Daisy Werner. Ja, Daisy ist verheiratet, seit einem Jahre ist sie die glückliche Frau Albert Werners. Durch diese Verbindung entstand die Firma: Webster & Sohn; denn ein Sohn in des Wortes schönster Bedeutung ist Albert seinem Schwiegervater geworden. Doktor